

9. Sitzung des Stadtrats am 9.3.2015

TOP 5: **Haushaltsplan der Stadt Ebermannstadt – Beratung und Beschlussfassung**



Einführende Worte von Bürgermeisterin Christiane Meyer

Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates, sehr geehrte Pressevertreter, verehrte Bürgerinnen und Bürger!

Wer Schulden abbauen will, muss sich über seine Situation im Klaren sein. Der Haushalt 2015 ist insofern das Ergebnis eines Prozesses, der im Jahr 2014 begonnen hat. Grundlagen mussten erarbeitet werden, Sachverhalte entwirrt und geklärt werden.

Der Entwurf, der diesem nun vorgelegten Haushaltsplan 2015 zu Grunde liegt, wurde durch den Finanz-, Kultur- und Sozialausschuss in den Sitzungen vom 04.02.2015 und 09.02.2015 beraten und ergänzt.

Er wurde vom Stadtkämmerer, Herrn Krippel erarbeitet und wird in seinen Grundzügen von ihm selbst vorgestellt werden.

Ich selbst möchte auf einige Punkte eingehen, die mir wichtig erscheinen.

Darstellung der Finanzsituation

Als neue Bürgermeisterin war eine meiner wichtigsten Tätigkeiten im letzten Jahr, mich in die Finanzsituation der Stadt Ebermannstadt einzuarbeiten. Viele Gespräche fanden hierzu statt: in der Verwaltung, mit der Rechnungsprüfung, mit der Rechtsaufsicht aber auch im Stadtrat.

Ich habe Ihnen und der Öffentlichkeit im Herbst einen Überblick gegeben. Die entsprechende PowerPoint-Präsentation ist auf der Internetseite der Stadt veröffentlicht. Ich denke, dass dies nicht nur für mich ein wichtiger Schritt war. Es war auch für Sie als neuer Stadtrat, aber auch für viele Bürgerinnen und Bürger von großem Interesse. Der offene und ehrliche Umgang mit unserer Finanzsituation war Grundlage für den Haushalt 2015.

Ein Gradmesser für die finanzielle Situation einer Kommune ist die Pro-Kopf-Verschuldung.

Ich möchte Ihnen die entsprechende Entwicklung für die Stadt Ebermannstadt aufzeigen. Sie zeigt einen kontinuierlichen Rückgang der Pro-Kopf-Verschuldung.

31.12.2012 2.400,- Euro

31.12.2013 2.045,- Euro (keine internen Darlehen wurden veranschlagt)

31.12.2014 1.862,39 Euro

Sie sehen, die Richtung stimmt und ist erfreulich.

Der Schuldenstand konnte 2013 und 2014 erstmalig seit langem reduziert werden. Dies war unter anderem durch erhöhte Gewerbesteuererinnahmen möglich. Man muss sich hier allerdings der Konsequenzen bewusst werden:

- Die Kreisumlage steigt.
- Die Schlüsselzuweisung sinkt.
- Die Zuschüsse sinken.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass eventuelle Rückzahlungen von Gewerbesteuervorauszahlungen anfallen. Deshalb haben wir auf der Einnahmenseite den Ansatz für Gewerbesteuer im Haushalt 2015 moderat gewählt.

Von Bedeutung sind auch die Soll-Fehlbeträge der Haushalte der letzten Jahre und deren Entwicklung.

Ziel eines Haushalts muss es sein, dass alle Ausgaben von Einnahmen gedeckt werden. Ist dies nicht der Fall, entsteht ein sogenannter Soll-Fehl Betrag.

Im Haushalt 2012 wurden Schulden gemacht, obwohl der Stadt keine Darlehensaufnahme genehmigt wurde. Dies war nur durch die Aufnahme von Kassenkrediten möglich. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass Kassenkredite haushaltsrechtlich lediglich der Kassenverstärkung dienen dürfen. Sie sind kein Mittel der „versteckten Darlehensaufnahme“ für Investitionen! Ihre Höhe wird durch das Haushaltsrecht beschränkt.

Die von der Stadt in Anspruch genommenen Kassenkredite lagen über dem gesetzlichen Rahmen und haben das Instrument Kassenkredit missbraucht.

Im Jahr 2012 wurden 1.900.000 € Schulden gemacht.

Im Jahr 2013 kamen nochmals 300.000 € Schulden dazu.

Auflage der Rechtsaufsicht für 2012 war eine Tilgung von 200.000 €.

Ab 2013 mussten 250.000 € getilgt werden.

Ich habe Ihnen im Herbst vorgerechnet, dass wir noch bis 2021 brauchen, um diese Kassenkredite abzuzahlen.

Ziel muss es weiter sein, möglichst schnell zu tilgen, damit wir wieder ganz auf Kassenkredite verzichten können!

Deshalb sind wir bereits 2014 folgendermaßen verfahren:

Mithilfe der Stabilisierungshilfe 2013 konnten wir im vergangenen Jahr zwei Darlehen ablösen. Durch den damit eingesparten Schuldendienst konnten wir nicht nur die durch das Landratsamt festgesetzten 250.000 € abzahlen, sondern insgesamt 339.500 €. Unser Ziel ist der Abbau der Kassenkredite bereits bis 2019.

Nun noch ein Wort zur Stabilisierungshilfe

Wir haben, wie bereits erwähnt, für das Jahr 2013 Stabilisierungshilfe erhalten und 2014 damit 2 Darlehen abgelöst. Sehr erfreulich! Allerdings musste bereits dem alten Stadtrat bewusst sein, dass damit Konsequenzen verbunden waren. Konsequenzen, die nun den neuen Stadtrat getroffen haben. Nämlich die Tatsache, dass Ebermannstadt alle Einnahmemöglichkeiten nutzen musste, ansonsten drohte die Rückzahlung! In diesem Zusammenhang war die Einführung der Straßenausbaubeitragssatzung unumgänglich. Leider kam der Beschluss im Januar 2015 für die Bewilligung weiterer Hilfen für das Jahr 2014 zu spät. Selbstverständlich werden wir im Jahr 2015 alles daran setzen, hier wieder zum Zuge zu kommen. Auch wenn sich dadurch für den Haushalt 2015 keine zusätzliche Einnahme erzielen lässt, sehe ich für die Zukunft doch eine Chance, um die ich kämpfen werde, damit die Haushaltssituation weiter verbessert werden kann.

Ein Haushalt muss vollständig sein, d.h. es müssen alle Einnahmen und Ausgaben abgebildet werden. Darauf hinzuweisen, sah sich der Kommunale Prüfungsverband Bayern veranlasst. Bereits 2014 wurden daher alle inneren Darlehen bzw. Nebenkonten der Stadt aufgelöst, durch die die tatsächliche Finanzsituation verschleiert wurde. Sie wurden im Haushalt 2014 veranschlagt. Selbstverständlich gilt die Vollständigkeit auch für den nun vorgelegten Haushalt 2015.

Ein weiterer Grundsatz für den Haushalt 2015 war: Er muss eindeutig und klar zu lesen sein.

Im Haushalt 2015 treffen wir deshalb keine Unterscheidung zwischen rentierlichen und nicht rentierlichen Schulden. Ob entstehende Ausgaben durch entsprechende Einnahmen ausgeglichen werden, ist aus der entsprechenden Gegenüberstellung im Haushalt klar ersichtlich.

Selbstverständlich spielt auch das Thema Umschuldung eine Rolle. Im Haushaltsjahr 2015 können 2 Darlehen umgeschuldet werden in Höhe von 2.357.000,- Euro. Somit ist mehr Tilgung möglich. Das ist sehr erfreulich.

Wir haben uns auch bemüht die Haushaltsansätze realistisch aufzustellen.

Als Beispiele hierfür möchte ich die Baubedarfsbegehungen unserer Liegenschaften im Januar nennen. Aber auch der Feuerwehrbedarfsplan ist ein Instrument um die Planbarkeit der Aufgaben zu fördern. Wir werden weiter daran arbeiten.

Um gerade auch im Verwaltungshaushalt Ansätze fundiert ermitteln zu können, haben im Vorfeld viele Gespräche mit Fachbehörden und Zuschuss gebenden Stellen stattgefunden.

Ein Beispiel hierfür ist der Ansatz Kindergarten St. Marien, der im 1. Bauabschnitt (Spielplatz) 200.000 € vorsieht. Um mittelfristig das Familienzentrum Hasenberg entwickeln zu können, müssen wir zuerst ein Gesamtkonzept auf die Beine stellen, um dann in verschiedenen Bauabschnitten vorzugehen. Die Vorgehensweise wurde mit der Regierung besprochen. Sie muss auf die Fördermöglichkeiten abgestimmt sein. Nur so können wir in unserer momentanen Finanzsituation agieren.

Auch werden wir 2015/ 2016 eine Vermögensbewertung durchführen.

Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit ist geplant, mit Unterstützung des Landkreises das tatsächliche Vermögen der Stadt zu bewerten. Auch dies wird uns helfen, fundierter zu planen und zu handeln.

Ein Wort zu den Rücklagen

Herr Krippel wird hierzu noch die Zahlen vorlegen. Der Umgang mit den Rücklagen wurde bewusst moderat gewählt, nicht voll ausgeschöpft. Uns war wichtig, dass wir auf Unvorhergesehenes im Jahr 2015 reagieren können. Sollten außer- bzw. überplanmäßige Kosten auf uns zukommen behalten wir uns einen Puffer von 209.000,- Euro vor.

Das Thema Personal

Für manche in der Bevölkerung ist vielleicht nicht klar, warum es trotz des unbestreitbaren Sparzwangs geboten war, neue Stellen zu schaffen, die natürlich auch im Haushalt zu Buche schlagen.

Der Stadtrat hat einstimmig der Übernahme des bisherigen **Jugendpflegers** als Mitarbeiter in der Verwaltungsgemeinschaft für die Bereiche EDV und Öffentlichkeitsarbeit zugestimmt.

Dass eine Behörde von der Größe der VG einen Koordinator für den Bereich EDV braucht, dass sich jemand intensiv um den Internetauftritt der Stadt und um die anderen Themen der Öffentlichkeitsarbeit kümmern muss, sollte wohl keine eigene Erklärung benötigen. Die teilweise Übernahme in die VG war noch durch den Vorgänger-Stadtrat gebilligt worden. Sie hatte allerdings den Schönheitsfehler, dass

nun die Jugendpflegerstelle nur noch zu 45% besetzt war. Damit war sie nicht mehr zuschussfähig und die Stadt hatte die Kosten dafür allein zu tragen. Dieses Problem ist nunmehr beseitigt, und wir haben mit Frau Heike Hümpfner eine neue Jugendpflegerin und einen effektiven Mitarbeiter für EDV und Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso einstimmig gebilligt ist die neue Stelle der **Teamassistentenz** für die beiden Bürgermeister der VG. Die Stelle war schon vor meiner Zeit im Gespräch. Die Auslastung von Frau Cesinger bestätigt die Notwendigkeit auf ganzer Linie.

Ich möchte aber auch eins deutlich aussprechen: Unser Haushalt ist nicht so gesund, dass wir uns alles leisten können werden. Wir müssen den Spagat wagen zwischen der Aufgabe, unsere Finanzen zu konsolidieren und zugleich unsere Pflichtaufgaben zu erfüllen und Ebermannstadt weiterzuentwickeln.

Der Haushalt 2015 bildet dies ab. Viele wichtige Projekte werden angepackt! Lassen sie mich einige Beispiele erwähnen:

Neubau einer Kinderkrippe

Die Vergabe der Gewerke für den Neubau der Kinderkrippe steht an. Der Entwicklungs- und Bauausschuss hat hier zum allergrößten Teil einstimmig entschieden.

Dies trägt nicht nur dem Auftrag des Gesetzgebers Rechnung, die Betreuung von Kleinkindern unter drei Jahren sicherzustellen. Es ist angesichts der steigenden Nachfrage nach Krippenplätzen unumgänglich. Die immer wieder geäußerte Meinung, es gebe doch weniger Kinder und eine Kinderkrippe werde schon bald überflüssig sein, geht an der Wirklichkeit weit vorbei. Auch die Behauptung, es wäre auch mit Gebäuden aus dem Bestand möglich gewesen, eine Kinderkrippe zu schaffen, trifft nicht zu. Es wurden alle in Frage kommenden Gebäude geprüft. Sie waren entweder nicht verfügbar oder nicht geeignet oder beides. Am Neubau führte kein Weg vorbei. Dies sollte noch einmal in aller Deutlichkeit festgehalten werden.

Feuerwehrbedarf

Allein für neue Fahrzeuge steht in den Jahren 2016-2019 ein Investitionsvolumen von um die 816.000 € an. Der Anteil der Stadt wird nach Abzug der Zuschüsse bei ca. 570.000 € liegen. Das sind große Brocken, und wie sie zu bewältigen sind, wird sich in den jeweiligen Haushaltsberatungen zeigen. Es handelt sich auf jeden Fall um Pflichtaufgaben der Stadt. Für die Bürgerinnen und Bürger müssen Brandschutz und die Rettung aus Gefahren sicher und zuverlässig gewährleistet sein.

In diesem Jahr sind für Brandschutzbelange im Verwaltungshaushalt Ausgaben in Höhe von 434.000 € angesetzt. Dem stehen Einnahmen von ca. 70.000 € gegenüber. Auch in den Folgejahren bis 2018 wird die Stadt jeweils um die 400.000 € aufwenden müssen.

Manche Bürgerinnen und Bürger fragen vielleicht, ob diese Ausgaben wirklich unabweisbar sind. Dazu ist nach den Vorberatungen folgendes zu sagen: Die Bedarfsmeldungen der Feuerwehren wurden Stück für Stück betrachtet. Der Finanz-, Kultur- und Sozialausschuss hat eine Reihe von Anträgen abgewiesen, die verzichtbar erschienen. Zur Erfüllung der FW-Aufgaben und für die Sicherheit der Feuerwehrleute war aber der Großteil der beantragten Investitionen unabweisbar. Der Feuerwehrbedarf wurde von dem externen und neutralen Institut IBG ermittelt und in einem neunstündigen Workshop erläutert und diskutiert.

Letztlich aber, das muss noch einmal gesagt werden, betreffen die Ausgaben

Pflichtaufgaben der Stadt. Soweit überörtliche Aufgaben wahrgenommen werden, ist eine Beteiligung des Landkreises sichergestellt.

ISEK – Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept

Wenn wir weiterhin Städtebauförderung erhalten wollen, müssen wir ein Integriertes Städtebauliches Konzept vorlegen. Dies ist aber nur ein Aspekt. Wir brauchen einen Fahrplan, um zielgerichtet Entscheidungen zu treffen. Aus meiner Sicht ist dies sogar das wichtigste Projekt in diesem Jahr. Ich hoffe, dass sie dies im Stadtrat genauso sehen. Denn auf Ihre Mitarbeit wird es ganz entscheidend ankommen.

Das für das ISEK aufgewendete Geld ist gut investiert, denn es bringt Expertenhilfe mit Bürgerwissen und Bürger-Kreativität zusammen. Das Ziel ist klar: Ebermannstadt für die Zukunft fit zu machen in den Bereichen Verkehr, Geschäftsleben, Bauen und Wohnen, Soziales, Tourismus und anderen.

Kanal, Sammler Mühlbachtal

Hierbei handelt es sich um einen der größten Posten im Haushaltsplan – 700.000 Euro! Es ist ein Posten, der nicht zur Disposition steht. Die Funktionsfähigkeit unserer Infrastruktur ist ureigenste Aufgabe der Kommune.

Breitband

Wir haben heute über die Ausschreibung gesprochen. Wir müssen dafür sorgen, dass wir technologisch Schritt halten und geschickt Zuschüsse nutzen, um im ländlichen Raum attraktiv zu bleiben.

Naturschutz – Trinkwasserschutz

Wir haben im Haushalt 41.000,- Euro veranschlagt, um die Hausmülldeponie Breitenbach zu sanieren. Eine Maßnahme, die schon lange ansteht. Jeder der in letzter Zeit mal wieder da draußen spazieren war, weiß wie unumgänglich dieses Projekt ist.

Städtebauliche Missstände beseitigen

Wir haben einige Orte in Ebermannstadt, da sind wir mit dem Bauunterhalt am Ende, da muss umfassend und gründlich neu gestaltet werden. So muss das Gelände in der Breitenbacher Straße von Grund auf erneuert werden. Auch die Schulstraße steht auf der Agenda.

In unseren Ortsteilen wollen wir die **Dorferneuerung Rüssenbach** vollenden. Dies ist sinnvoll und notwendig.

Im Bereich der **freiwilligen Leistungen** müssen wir bereit sein, Ausgaben zu hinterfragen.

Ich möchte als Beispiel das im Haushalt 2015 veranschlagte **Soundfeel-Festival** nennen, das in diesem Jahr wahrscheinlich auf dem Gelände der Burg Feuerstein stattfinden wird. Ich werde immer wieder darauf angesprochen, weil die irriige Meinung besteht, die Stadt wolle dafür 60.000 € bezahlen. Das finanzielle Ziel dieses Festivals ist aber, dass es sich selbst trägt. Die Stadt hat lediglich das Kostenrisiko übernommen. Der Stadtrat und ich waren der Meinung, dass sich – angesichts der Bedeutung dieser Veranstaltung für die Jugendarbeit und das überregionale Ansehen Ebermannstadts – dieses Risiko lohnt. Es beläuft sich im Übrigen wohl nicht auf die vollen 60.000 €. Wir sind gerade intensiv dabei, Sponsoren ins Boot zu holen.

Abschließend möchte ich unserem Kämmerer Wolfgang Krippel für die exakte und fundierte Arbeit danken, die er bei der Erstellung des Haushaltsplans investiert hat. Er wird im Anschluss die wichtigsten Eckdaten erläutern. Ich danke auch dem Finanz-, Kultur- und Sozialausschuss für seinen Einsatz bei der Behandlung des ersten Entwurfs.

Unterm Strich lässt sich sagen: Es wird viel in Ebermannstadt und seinen Ortsteilen passieren. Wir werden unsere Kommune weiterentwickeln. Die Voraussetzungen dafür sind gut, wenn es uns gelingt, die Verschuldung in den Griff zu bekommen. Der Haushaltsplan und der Finanzplan bilden dies ab. Wir alle sollten unseren Teil dazu beitragen.